

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

20.8.1865 (No. 196)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. August.

N^o 196.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1863.

Telegramme.

Dresden, 18. Aug. Dem „Dresdener Journ.“ wird aus Gastein telegraphirt, daß Hr. v. Bismarck mit Lord Napier heute Morgen nach Salzburg abgereist sei und darselbst heute mit dem Grafen v. Mensdorff-Pouilly zusammentreffen werde. Die Abreise des Königs von Preußen nach Salzburg erfolge morgen. Die Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich sei vollzogen.

† **Wien, 19. Aug.** Die „Presse“ und die „Nödl. Post“ vernehmen, die Gasteiner Uebereinkunft beruhe auf der Abheilung des Konfessions, derart, daß Holstein der preussischen und Schleswig der österreichischen Nachsphäre überantwortet werde. Das Oberkommando für beide Herzogthümer, sowie die oberste Zivilbehörde sollen aufgehoben werden.

† **London, 19. Aug.** Der „Times“ wird aus Wien, 19. d., Morgens, telegraphisch gemeldet: Zwischen Oesterreich und Preußen wurde eine auf dem Wiener Vertrag basirnde Konvention zu Gastein am 14. d. abgeschlossen. Darnach erhält Preußen Laubenburg und entschädigt Oesterreich mit Geld. Das schleswig-holsteinische Provisorium wird verlängert. Preußen regiert in Schleswig und Oesterreich in Holstein, bis die Zukunft der Herzogthümer entschieden ist.

Deutschland.

Frankfurt, 18. Aug. Offizielle Mittheilung über die Bundestags-Sitzung vom 17. Aug.

Der Bundesversammlung wurde angezeigt, daß während der Urlaubstreife des kaiserl. russischen Gesandten, Herrn v. Ungern-Sternberg, der erste Legationssekretär, Staatsrath Herr v. Mengden, als Geschäftsträger fungirt. — Königreich Sachsen machte die Mittheilung, daß das im Auftrag der Bundesversammlung ausgearbeitete Gesetz, die Gewährung gegenständlicher Rechtshilfe in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betreffend, publizirt sei. — Der für die allgemeine deutsche Wechselordnung niedergesetzte Ausschuss erstattete einen Vortrag, aus dem sich ergibt, daß die von der Kommission zu Nürnberg entworfenen Zusatzbestimmungen zur Wechselordnung in der überwiegenden Zahl der Bundesstaaten sich bereits in gesetzlicher Wirksamkeit befinden, auch gegründete Hoffnung besteht, dieselben gleichfalls in den wenigen Staaten, in denen dies noch nicht der Fall ist, demnächst neben der deutschen Wechselordnung mit Gesetzeskraft eingeführt zu sehen. — Seitens des Militär-Ausschusses wurden mehrere auf die Vertheilung von Truppen der Garnison der Bundesfestung Kassel, sowie der Bundesgarnison von Frankfurt an größeren Uebungen bezügliche Anzeigen zur Kenntniß der Bundesversammlung gebracht. — Letztere sah ferner über ein Unterstützungsgesuch Beschluß und wies endlich mehrere Eingaben zur Begutachtung an die betreffenden Ausschüsse.

Stuttgart, 18. Aug. (W. Sitzsanz.) Die seit dem 28. Dezember v. J. hier anwesende Ständerversammlung wurde heute im Namen und kraft besondern Auftrags Sr. Königl. Majestät durch den Minister des Innern, v. Geßler, als Königl. Kommissionär mit nachfolgender Rede geschlossen:

Hochverehrte Versammlung! Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Königl. Majestät habe ich Ihnen den Schluss des Landtags zu vermelden. Der im Laufe der Landtags-Periode eingetretene Hingang Sr. Maj. des höchstseligen Königs hat das Land, das in dankbarem Anken

bewahrt, was der Vereingte Seinem treuen Volk in einer langen Reihe von Jahren gewesen ist, mit Trauer erfüllt. Nicht minder gab aber die unbedingte Hingebung, mit der alle Herzen Sr. Maj. dem jetzt regierenden König entgegenstehen, davon Zeugniß, daß die Liebe zu dem angefallenen Herrscherhause in der Brust jedes Württembergers feste Wurzel gefaßt hat.

Die edle Mäßigung, die unermüdete Sorge für des Landes Wohl, die Offenheit, mit der Sr. Majestät dem Volk entgegenkamen, hat Allerhöchstdenselben sofort das Vertrauen Ihres Volkes erworben und damit die Hoffnungen und Wünsche verwirklicht, welche bei Höchstihrer Geburt in diesem Saal seiner Zeit so warmen Ausdruck gefunden haben. Die Erhaltung des innigen Bundes, das in Folge hiervon in Württemberg Regenten und Land umschlingt, ist der heißeste Wunsch Sr. Königl. Majestät und das erste Ziel Ihres Wirkens.

Eine Reihe wichtiger Vorlagen hat durch diesen Landtag ihre Erledigung erhalten.

Der Finanzhaushalt der laufenden Staatsperiode ist festgestellt worden. Haben besondere Umstände und Verhältnisse die Vereinigung des Finanzgesetzes in der durch die Verfassung angenommenen Weise vor dem Ablauf der letzten Finanzperiode verhindert, so wird es die Aufgabe der Regierung sein, im Verein mit Ihnen dahin zu wirken, daß unsere künftigen Finanzgesetze in normaler Weise zur Verabschiedung kommen.

Ihrer einsichtsvollen Mitwirkung dankt der öffentliche Dienst die in Folge veränderten Geldwerths unabwieslich gewordene Verbesserung der Gehalte und Pensionen. Seine Träger werden ihren Dank durch die Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Aufgabe, das stets unzerstörliche Wohl des Königs und Landes zu fördern, und durch gewissenhafte Hingebung an die Pflichten ihres Berufs betätigen. Sie aber werden in dem Bewußtsein, hierdurch in dem wahren Interesse des Volkes das herrlichste Kleinod des Dienstes — die Bewahrung seiner Integrität — gesichert zu haben, die sicherste Schutzwehr gegen Mißbräuche finden, welche diese notwendige Maßregel da und dort erfahren hat.

Ihre Zustimmung zu den Vorschlägen der Regierung hat die Veseitigung des seitigen Gesetzes über die Branntweinsteuer ermöglicht, das, obwohl prinzipiell richtig, doch bei den im Land bestehenden besondern Verhältnissen mit berechtigten Interessen der zunächst Betroffenen in einer sonst nicht zu lösenden Weise kollidirt.

Den aus fast allen Theilen des Landes kundgegebenen Wünschen einer ausgebeuteten Entwicklung des bedeutendsten Verkehrsmittels unserer Zeit — der Eisenbahn — ist die Regierung Sr. Königl. Maj. im Verein mit Ihnen bereitwillig entgegengekommen. Mäße bald an unserm Eisenbahn-System der in der Natur der Verhältnisse gelegene Satz sich praktisch erproben, daß volkswirtschaftlich nützliche Linien dies auch finanzpolitisch sein müssen, und mögen hierdurch die Befürchtungen der Verjeiner sich beben, die besorgen, daß unter der Entwicklung unseres Eisenbahnnetzes die Erfüllung der übrigen nicht minder berechtigten Aufgaben des Staats Noth zu leiden habe.

Durch das Gesetz über die Einführung des Handelsgesetzbuchs haben wir eine alte Schuld an das gemeinsame Vaterland abgetragen. Die Einheit des Rechts in Handel und Wandel wird das innige Band, das die deutschen Stämme umschlingt, fester knüpfen. Sie wird aber auch Jedem klar machen, daß die wahre und tiefer vermittelte Einheit diejenige ist, welche in dem Ewig-Neuen zugleich der Stämmevereinigung die gebührende Rechnung trägt.

Aus heißem Kampfe ist der Bollverein erneuert hervorgegangen. Mögen die von vielen Seiten gegen die Folgen der Herabsetzung des Tarifs gehegten Befürchtungen sich nicht verwirklichen!

Die Ablosungsgegebung hat durch das Gesetz über die Ablosung

der Leistungen für öffentliche Zwecke den notwendigen Abschluß erhalten.

Die Schulgesetz-Novelle verbürgt den Lehrern des Landes eine sorgere Existenz, der Schule selbst die den sachlichen Verhältnissen entsprechende Leitung und Verbesserung.

Das Gesetz über die Einquartierung der Truppen für die gleichmäßige Vertheilung der sich hieraus ergebenden Last; das Gesetz über die bürgerlichen Verhältnisse der Israeliten hat denselben den Rest der politischen Rechte gegeben, der ihnen noch vorenthalten war.

So hat sich Ihre Thätigkeit auf diese und andere Gebiete des Lebens erstreckt. In dem Bewußtsein treuerfüllter Pflicht werden Sie den schönsten Lohn finden für die Hingebung und die Ausdauer, mit welcher Sie sich den Geschäften gewidmet haben.

Im Namen Sr. Königl. Maj. erkläre ich diesen Landtag für geschlossen.

Das heutige Regierungsblatt enthält die 1. Verordnung, betreffend die Herstellung von Eisenbahn-Verbindungen mit Baden und Preußen.

○ **Stuttgart, 18. Aug.** Die ständischen Geschäfte sind nun vollkommen abgethan, und in einer Abend-Sitzung folgt nun nur noch der förmliche Schluss des Landtags. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zuerst die Endabstimmung über den Hauptfinanzetat und das Finanzgesetz von 1864/67 mit 79 gegen 2 Stimmen von Tafel und Hopf angenommen.

Hierauf richtete die Kammer die Bitte an die Regierung, die Einleitung zu Einberufung eines umfassenden Polizeistrafgesetzes zu treffen.

In der Verfassungs-Revisionsfrage war es nicht mehr möglich, Berichte über die einzelnen Punkte zu erstatten, daher sich die Verfassungskommission auf den formellen Antrag beschränkte:

Hochverehrte Kammer wolle unter Bezugnahme auf ihre schon in der Antwortsadresse auf die Thronrede vom 23. Juli v. J. bezüglich der zweckmäßigen Revision der Verfassung vorgetragene Bitte und das von dem Minister des Innern in Aussicht gestellte Entgegenkommen, sowie unter Bezugnahme auf die in Betreff einzelner Fragen in besondern Adressen bereits gestellten Gesuche, den Antrag der 41 Abgeordneten vom 24. März d. J. der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung übergeben.

Dieser Antrag wurde mit 73 gegen die 5 Stimmen von Herrn v. Holz, Herrn v. Hoyer, Herrn v. Dw, Herrn v. Gütlingen und Prälat v. Hauber angenommen. Der Letztere enthielt sich der Abstimmung, wird aber nach der Geschäftsordnung zu den Verneinenden gerechnet.

Da der Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über den Antrag des Abg. Hölber und Gen. hinsichtlich des Abschlusses eines Handelsvertrags mit Italien erst ausgegeben werden konnte, als die Sitzung schon nahezu zu Ende war, also Niemand ihn mehr lesen konnte, so beschränkte sich die Kammer darauf, den Kommissionsantrag ohne Debatte anzunehmen. Er lautet:

An die Königl. Staatsregierung die Bitte zu richten: sie möge im Verein mit ihren Verbündeten die mit den nationalen Interessen im Einklang stehenden Mittel anwenden, im Handelsverkehr mit Italien die Gleichstellung des Zollvereins mit den begünstigten Nationen zu erwirken.

Die Ausschuswahl in gemeinschaftlicher Sitzung beider Kammern unter dem Vorsitz des Fürsten Waldburg-Wolfegg-Waldsee ergab folgendes Resultat. Engerer Ausschuss: von

H. Mauren Jacq.

(Fortsetzung aus Nr. 194.)

Ein Blick zuckte aus des Mädchens Augen. Sie fuhr in ihrem Gesichte etwa eine Minute schweigend fort, und sagte dann mit fester Stimme, laut genug, daß es auch die Andern hören konnten: „Wenn Ihr gehört habt, Mutter, es sei Jemand gewesen, so habt Ihr auch gehört, wer's war; ich brauch Euch also nicht zu sagen, was Ihr schon wißt.“

„Was hat er zu Dir gesagt, Schatz?“

„Es hat Niemanden was zu kümmern, was er gesagt hat. Und jetzt, da Ihr mich ausgefragt und ausgefragt habt vor fremden Leuten, wollen wir von was Andern reden, wenn's Euch beliebt!“

Bei den Worten stand Maureen so rasch auf, daß damit das Zweigespräch sich abchnitt. Die Besucher, unbehaglich stumm so lange es währete, rückten nun erleichtert auf ihrem Stühlen hin und her. Con räusperte sich, und Nan flapperte mit ihrem Stuhl näher zum Herd. Maureen zog einen Schemel aus der Ecke und setzte sich, mit dem Rücken an die Herdmauer sich lehrend. Nan Lavelle, eine junge Person, mit gutmüthigem muntern Ausdruck in den groben Zügen, in einem funkelneuen, hellgrünen Rock, fing zuerst an: „Wir kommen, der Con und ich,“ sagte Nan, „und wollen sehen, ob Ihr mit uns gienget zum Tanz bei der Bibby Prendergast. Zwei Pfeifer spielen auf — ein Lady [Thaddä] Kelly aus der Mayo,*) neben's unserm Paueen [Patriken]; und die Zwei sollen scharf in's Zeug gehen, wer die beste Musik hat: sie sagen, der Lady habe Brauchswalzer und Brauchsmoosche, für die Scheller.“*) Weisen bleibt

*) Die Connaughters Gesellschaft dieses Namens auf dem Fessland, nordöstlich von Juis Vofin. D. Einl.

*) Der Jig, der muntere, mimisch nicht ungraziöse, und elastische, irische Nationaltanz, mit sehr eigentümlichem, mitunter an Contretanz und Polka, Welero und Tarantella anklingendem Rhythmus, im Sechschrit- und — besonders in Connemara — im Neunachtel-Takt. D. Einl.

aber der Paueen doch der beste Verlass. Und Thee gib's droben in der Bibby neuer Stube, und Aepfel-Schnappen und Kerzen-Hopsen.“

So'n Lustbarkeit habt Ihr nimmers erlebt! Ihr kommt doch, Maureen?“

Beim Anfang dieser Ansprache hatte Maureen schnell die Farbe gewechselt und nach der Zange greifend einen frischen Angriff auf's Feuer begonnen. Jetzt gab sie eben so schnell zur Antwort:

„Ich dank' Euch, Nan,“ sagte sie, „daß Ihr Euch so weit um meinetwegen bemüht habt; und Eurem Bruder hab' ich auch zu danken. Ich mein' aber, ich reg' mich nicht noch einmal aus'm Haus, heut' Nacht.“

„Ach na, das ist Euer Ernst nicht, Maureen; Ihr werdet doch Euerm Heiligenabend nicht einsamlich daheim verpöden wollen. Warum nicht gar!“

„Ich werd' in mein Bett gehen, allgemach,“ sagte Maureen. „s'ist der beste Ort für unser Eine, die seit hier heut' Morgen hart geschafft hat.“

„Ja, ja, Maureen, Ihr schaffet zu hart,“ sagte Con Lavelle, zum erstenmal das Wort nehmend, und hielt dabei die sehnige flache Hand wie einen Schirm über die Augen, aus denen unter den dicken herbergewungenen Brauen ein zärtlicher Blick nach ihr schob.

Maureen wurde wieder roth, als sie den Blick spürte. „Das ist meine Sache,“ sagte sie ungeduldig. „Ich bin jung und stark, und soll ich schafften, so hat's wahrlich jetzt zu geschehen; 's ist autgemeint von Euch, Con!“

„Aber zum Tanz kommt Ihr doch...?“ sagte Nan, schmeichelnd.

„Rein, Nan; ich geh' in mein Bett.“

„Na, hab' ich mein Lebtag' so eine Dirne gesehen noch erhört!“

sagte die kränklige Stiefmutter ärgerlich. „Du mein Himmel! wie ich in Deinem Alter war, wie Du, gab's keinen Tanz auf der Insel,“

*) Ein Scherz- oder (Pänder-)Spiel, wobei mit dem Mund in einem tiefen Rüssel mit Wasser, wohl auch in einer Schüssel mit heißem Getränk, schwimmende (Prat-)Äpfel aufzufangen, oder wobei mit den Fingern etwas hoch aufgehängte brennende Lichtstumpfen hüpfend herabzuholen sind. D. Einl.

wo ich nicht dabei gewesen wär. Geh', geh', sei mir nicht so faul, Maureen! In's Bett — ja! 's gibt nichts Bessers, sag' ich Dir, für junge Knochen zum Andruhen nach einem harten Schafftag, als täthig getanz. Rappel' Dich auf, Dirne, und zieh' Deine Schuhe an, und nimm den Mantel!“

„Mutter!“ sagte Maureen, erschaut aufblickend, „heißt mich nicht gehen, heut' Nacht. Ihr wißt nicht, was Ihr thut.“

„Ich heiß' Dich aber gehen, und widerspreich' Du mir jetzt, so ist's 's erste Mal in Deinem Leben. Das ich aber nicht weiß, was ich thue — das ist eine recht wunderliche Rede, Maureen, und eine, die ich von Dir nicht erwartete. Also, fort jetzt!“

„Soll ich wirklich gehen, Mutter?“

„Ja, gehen sollst Du, und ein' Dich!“

„So mag's denn so sein,“ sagte Maureen, plötzlich aufstehend und auf ihre Stiefmutter mit einem ganz eigenen Ausdruck in ihrem Gesichte niedersinkend. „Ich th' Euer Geheiß, und komm' davon Gut's oder Uebel's, Ihr habt's zu tragen. Ich geh'.“

In die Stube nebenan hinab ging Maureen, ein angezündetes Licht in der Hand, das sie in einem Halter in der Wand steckte.

„Ich hab' mich gemüht und hab' geschafft,“ murmelte sie, als sie mit zitternden Händen ihre grauwollenen Strümpfe anzuziehen begann und die Schuhe, die nur an Sonntagen und bei Staatsanlässen die flinken Füße bedeckten. „Ich hab' mich geplackt für sie, und sie hat mir nimmer den Willen gelassen nur zum sagen, „ich will gehen oder ich will bleiben.“ Ich th' jetzt ihr Geheiß, wie ich's immer noch gethan, und kommt was Schlimmes d'raus, so mag sie zusehen. Ich hab' mich hart gemacht und hart gemacht, so hart wie ein Felsstein bin ich aber noch nicht. Und geh' ich, so will ich, meiner Treu', anständig gehen, und mich nicht hunder tanzen lassen von der Peggy Moran, mit ihrem vornehmen Geheiß, und ihren Fischbeinröden und ihren fünf muslinenen Falben, die an ihr herum hinausschauen, so fleiß gestärkt wie's Gras im Frostreif. Oh —!“ (Fortsetzung folgt.)

der Ersten Kammer: v. Baur 66 Stimmen; von der Zweiten Kammer: v. Hofe 68 Stimmen, Mittnacht 66, Grathwohl 60. Weiterer Ausschuss: von der Ersten Kammer: v. Sichel 109 Stimmen; von der Zweiten Kammer: v. Wiest 69, Jeler 67, Sarney 66, Troll 65, v. Dw 61.

Schwerin, 16. Aug. Das heute ausgegebene „Regierungsblatt“ bringt für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin das Verbot der in Frankfurt a. M. unter dem Titel „Wochenblatt des Nationalvereins“ erscheinenden Zeitschrift. Die Uebertretung dieses Verbots wird mit 10 Thlr. Court. für jedes eingebrachte Exemplar polizeilich bestraft.

Hamburg, 17. Aug. Der „Hamb. Börs.-Halle“ schreibt ein offizieller Korrespondent aus Wien:

Wachen Sie sich darauf gefaßt, daß das Ergebnis der Verhandlungen in Gastein die Herzogthümer unangenehm überraschen, und ihre Hoffnungen auf Oesterreich äußerst stark zu erschüttern geeignet sein dürfte. Es wäre aber gerathen, den Muth und die Hoffnung nicht sinken zu lassen, und die weitere Gestaltung der Verhältnisse mit weiser Zurückhaltung abzuwarten. Für Oesterreich war die Erlangung eines Abkommens mit Preußen wegen der Fortdauer des Provisoriums, und zwar in einer Weise, daß es nicht jeden Augenblick durch die Haltung Preußens die unliebliche Alternative vor Augen habe, entweder zu der ultima ratio, zu den Kanonen, seine Zuflucht zu nehmen, oder aber als Condominium zu abizziren, eine Frage von vitalen Interessen. Die Kosten dieses Kompromisses aber werden die Herzogthümer tragen, wenn es sich schließlich auch schon um nicht viel mehr, als um die Initiirung eines Regiments dort handeln würde, durch welches das politische Leben sehr strengenden Schranken unterworfen würde, Oesterreich kann und darf sich aber seine Hände in Unschuld davor waschen, da dessen Konzeptionen in dem fraglichen Sinn an Preußen ein unabwiesliches Gebot politischer Nothwendigkeit ebenso im eigenen Interesse als demjenigen der Herzogthümer geworden sind. Das Schlimmste also, was den Herzogthümern bevorsteht, ist ein strafbares Ansehen der Regierungszügel von Seiten des Kondominiums. Mögen sie sich aber in Gehuld in ihr vorläufiges Schicksal ergeben, da ihnen andererseits die tröstliche Hoffnung, ja Ueberzeugung übrig bleibt, daß Oesterreich sich zu dem ihnen Bevorstehenden nur um ihrer selbst willen verhalten hat.

Kiel, 16. Aug. Die „Kiel. Ztg.“ vernimmt aus verlässlicher Quelle, daß das Projekt einer Reise des Hrn. Samwer nach Wien und die angebliche Anfrage, ob sein Besuch dort genehm sei, eine vollkommen aus der Luft gegriffene unbegründete Nachricht ist.

Kiel, 17. Aug. Die für den 27. d. M. in Flensburg beabsichtigte größere Zusammenkunft schleswig-holsteinischer Kampfgenoßen — nicht Delegirtenversammlung — soll nach den „Fl. Nachr.“ einen rein geselligen Zweck haben. — Die Blätter veröffentlichen fortwährend Erklärungen von schleswig-holsteinischen Vereinen in der May'schen Angelegenheit. — Die Haderslebener Polizeibehörde hat einen zum Besuch in Hadersleben erschienenen dänischen Gelehrten für 7 1/2 Thlr. Strafe verurtheilt, weil er nach Art der Kopenhagener Studenten die dänische Kokarde auf offener Straße zeigte.

Aus Apurade wird berichtet, daß das dortige dänische Blatt „Freyra“ wegen Schmähung von Beamten konfisziert worden sei.

In Segeberg wurde am 13. ein Bauerntag abgehalten, in welchem ein Protest in der May'schen Sache und die Absendung einer Deputation an Hrn. v. Halbhuber am Geburtstag des Kaisers von Oesterreich beschlossen wurde. — Für diese Feier (18. Aug.) werden in demonstrativer Weise überall große Vorkehrungen getroffen.

Kiel, 18. Aug. (Kreuz-Ztg.) Zu Ehren des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich fand so eben (12 Uhr) eine Flaggenparade und ein königlicher Aufmarsch aller preussischen Kriegsschiffe statt.

Berlin, 18. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die schon gestern von uns bewiesene Nachricht der „Kön. Ztg.“, als ob in den Gasteiner Verhandlungen eine definitive Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage stattgefunden habe, bestätigt sich, wie wir hören, nicht. Die zwischen Preußen und Oesterreich getroffenen Vereinbarungen beziehen sich nur auf die Fortdauer und Regelung des Condominiums. Eine definitive Entscheidung der Frage überhaupt ist von weiteren Verhandlungen abhängig.

Neueren Bestimmungen des k. Marineministeriums zufolge sollen, wie die „Westpr. Ztg.“ berichtet, eine Glatteck-Korvette (Medusa), das Kadettenschiff (Nobe), die beiden Schiffsjungen-Schiffe (Rover und Musquito), Dampfschiff Adler und Panzerschiff Arminius als in Danzig stationirt betrachtet werden, wogegen allen anderen Kriegsschiffen, welche nicht aus holländischen Rückfichten in Danzig weilen, der Kieeler Hafen als Station angewiesen worden ist. Die Kanonenboot-Flottille bleibt nach wie vor in Stralsund stationirt.

Se. Maj. der König wird zufolge der jetzt getroffenen Dispositionen nach einem eintägigen Aufenthalt in Salzburg sich am 21. d. von dort nach Jsch begeben und am 22. nach Salzburg zurückkehren. Am 23. wird der König nach Hohen Schwangau (Residenz des Königs von Bayern) gehen, während des 24. daselbst verweilen, und am 25. nach Baden-Baden abreisen. Lord Napier und Fehr. v. Veust waren am 17. bei Sr. Maj. zum Diner geladen. — Se. K. H. der Kronprinz ist heute früh 6 1/2 Uhr von der Insel Föhr hier eingetroffen und hat sich Mittags 1 1/4 Uhr zur Truppenbesichtigung nach Stettin begeben.

Wien, 18. Aug. Nächsten Sonntag soll in Salzburg die Auswechslung der Ratifikationen des in Gastein bereits unterzeichneten Vertrags stattfinden. Von hier aus sind die Mitglieder des Hofburgtheaters, die Damen Kraß und Koberwein, und die Herren Beckmann, Gabilon und Meyner nach Salzburg entboten. Zur Ausführung kommen zwei Lustspiele. — Der Kaiser hat dem Minister Graf Fierhazy das Großkreuz des Stephansordens und dem Kriegsminister Ritter v. Franck das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdororation des Ritterkreuzes verliehen.

Frankreich.

Paris, 18. Aug. Der „Moniteur“ bringt heute die nicht vorhergesehene Meldung, daß der Kaiser und die Kaiserin in Straßburg angekommen und im „Hotel de Paris“ daselbst abgestiegen sind. Sie reisen incognito. Wie lange sich die hohen Reisenden in Straßburg aufhalten und wohin sie sich zunächst von da aus begeben werden, theilt der „Moniteur“ nicht mit, und kein anderes Blatt weiß es zu sagen. Doch wird vermuthet, das Reiseziel werde Arenenberg sein. Der kaiserl. Prinz ist vom Lager von Chalons nach Fontainebleau zurückgekehrt.

Der „Moniteur“ enthält ferner einen Theil der Ordensverleihungen, welche auf Antrag des Ministers des Innern erfolgt sind. Wir heben aus der Liste der neuen Ordensritter u. A. hervor die H. Hollander, Bureauchef im Ministerium des Innern, wegen seiner früheren Dienstleistungen in der Presse; Simon, Redakteur des „Constitutionnel“; J. Delamarre, Redakteur der „Patrie“; Garcin, Redakteur der „France“. — Der Unterrichtsminister Hr. Duruy ist gestern Morgen in Macon eingetroffen. Vom Präfecten des Saone- und Loire-Departements begleitet, begab er sich nach Cluny, um die berühmte Abtei zu besichtigen, welche in eine Normal-Professionalschule verwandelt werden soll. Abends gab Baron de La Guéronniere dem Unterrichtsminister im Präfecturhotel ein großes Diner, zu welchem die hauptsächlichsten Behörden und Notabilitäten des Ortes zugezogen wurden. — Der neue spanische Gesandte, Hr. Bermudez de Castro, Marquis von Lema, ist zwar in Paris angekommen, hat aber noch nicht offiziell seinen Posten eingenommen. Man meint, er werde seine Beglaubigungsschreiben dem Kaiser in feierlicher Audienz noch vor der Reise desselben nach Biarritz überreichen.

Paris, 18. Aug. Indem die „France“ heute die Hoffnung ausdrückt, daß endlich wirklich ein gründliches Einverständnis zwischen den beiden Großmächten Deutschlands zu Stande kommen möge, macht sie zugleich darauf aufmerksam, daß Frankreich durchaus in seiner Haltung nichts zu ändern habe und daß dasselbe, falls die beiden vorwiegenden Staaten wirklich zu dieser befriedigenden Lösung gelangen sollten, vor allen andern Ländern sich darüber freuen würde.

Aber — fragt sie sich — hat diese Prüfung, welche durchgemacht worden ist, ihre Früchte getragen? Ist man ebenso wohl in Berlin als in Wien überzeugt, daß außer dieser Politik (die sich auf die Berathung mit dem Volkswillen gründet) keine dauerhafte Lösung möglich ist? Wir wünschen es sowohl im Interesse Deutschlands, als in demjenigen der Grundsätze des Rechtes und der Gerechtigkeit, welche jetzt überall darnach streben, vorzuwalten. Es ist übrigens wichtig, hervorzuheben, daß die angelegentlichsten Organe der öffentlichen Meinung in Deutschland anerkennen, daß das Provisorium mit allen seinen Uebelständen und Gefahren so lange bestehen wird, bis man offen das Prinzip des modernen öffentlichen Rechts angenommen hat, welches die Bevölkerungen beruft, selbst über ihre Interessen sich auszusprechen.

Die „Revue contemp.“ läßt sich also vernehmen:

Die Deutschen irren sich, wenn sie glauben, Frankreich verlange es nicht besser, als daß Preußen und Oesterreich hintereinander gerathen. Indem sie sich solchen leeren Unterstellungen überlassen, übersehen sie, was im Augenblick das eigentliche Interesse Frankreichs ist. Die Regierung unseres Landes ist, vom höchsten Standpunkt aus beobachtet, der Ansicht, daß die Entwicklung des von ihm in Angriff genommenen nationalökonomischen Systems vor Allem Frieden erheischt, und daß die ewigen Vortheile, die sich aus einem in Mitteleuropa entbrannten Krieg ergeben könnten, vielleicht die Gefahren einer leicht zu vermeidenden Friedensstörung nicht ausgleichen würden. Welchen Ausgang aber auch immer die Krisis, in der sich gegenwärtig die beiden deutschen Großmächte befinden, nehmen möge, so ist immerhin unsere Lage in jeder Beziehung vortheilhaft. Voller Vertrauen in seine gemäßigte Politik wird Frankreich überall dieselbe durch seine Rathschläge und sein Beispiel zur Geltung zu bringen suchen. Es will einfacher Zuschauer in dem Konflikt bleiben, den es weder hervorgerufen noch verschlimmert hat, und jene Haltung so lang beibehalten, als seine Ehre oder das Interesse seiner eigenen Sicherheit es nicht eine andere anzunehmen nöthigen.

Das gepanzerte Mittelmeer-Geschwader unter Befehl des Vizeadmirals Bouet-Willamez ist nach einer Reise von 8 Tagen auf der Höhe von Brest angekommen. Wie die Zeitungen melden, sind wieder 4 bis 500 Mann Soldaten aller Waffengattungen durch Nantes gekommen, um sich in St. Nazaire nach Mexiko einzuschiffen und die inzwischen entstandenen Lücken in den Reihen der französischen Expeditionsmarine auszufüllen. — Rente 68.15, Cred. Mob. 792.50, ital. Anl. 65.25.

Belgien.

Brüssel, 17. Aug. (Fr. Z.) Der König und die Herzogin von Brabant sind heute nach Ostende abgereist. — Belgien ist in Cherbourg ebenfalls durch einen Dampfer la Belgique repräsentirt. — Vorgestern ereignete sich folgender leidiger Vorfall im Kurjaal zu D'entende. Das Orchester spielte ein Potpourri, welches mit unserm Nationallied „la Brabançonne“ endigte. Kaum ertönte diese Weise, so ließ ein Antwerpener Herr einen schrillen Pfiff hören. Aber fast eben so rasch kam seine Wange in unangenehme und überraschende Berührung mit der Hand eines Offiziers. Es war einer der Söhne des Kriegsministers Baron Chazal, der sich dergestalt zum Rächer Belgiens aufwarf. Man trennte baldmöglichst die beiden Herren, und soll heute oder morgen ein Duell stattfinden. Es läßt sich leicht vorstellen, welches Ansehen der Zwischenfall in einem Badeort macht, wo die Langeweile mit Vorliebe ihren Sommeraufenthalt nimmt.

Spanien.

Madrid, 17. Aug. Man versichert, die Königin werde nächstens Navarra und die baskischen Provinzen besuchen. J. Wajestät wird Ende September wieder in Madrid zurück sein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Aug. Der König hat die russische Flotte besucht. Großfürst Konstantin empfing ihn am Bord des „Kurik“, von da begaben sich dieselben auf den „Monitor

Colbnoo“, wo die Mannschaft exercirte, und fuhren dann durch Stockholm nach Gripsholm und Abends zurück in das Schloß. Gestern Morgen fuhr der Großfürst auf dem „Kurik“ zu seinem Geschwader zurück; ihm folgte bald der König auf dem Valkyrin und frühstückte auf dem „Generaladmiral“ beim Großfürsten. Abends 8 Uhr fuhr der König zurück. Heute fährt das russische Geschwader nach Kopenhagen, und von dort wahrscheinlich nach Kiel.

Großbritannien.

London, 17. Aug. Aus Cherbourg nichts Erwähnenswerthes als einige Notizen über das Wetter. Es hat im Kanal bei der Fahrt der Panzerflotte ernsthaft gestürmt, und es wird dem Dampfschiff „Royal Sovereign“ als eine glücklich bestandene Probe angerechnet, daß es in solcher bäumenden See sich mit der schweren Rüstung bis zur französischen Küste durchgearbeitet hat. Der „Liverpool“ stieß mit der „Octavia“ zusammen, und verletzte sich dermaßen an ihrer Krimoline, daß er nach Portsmouth umkehren mußte. Auch der „Salamis“ verlor eine Raae. Es versteht sich von selbst, daß die Privatnachrichten aus Combes, welche die Panzerflotte zu begleiten suchten, nicht die Tollkühnheit begingen, bis auf die hohe See hinaus zu segeln, sondern bald wieder die englische Rheebe gewannen. Wie schon einmal erwähnt, glauben die in Cherbourg anwesenden Amerikaner immer noch, die Parade sei eine Demonstration gegen die Vereinigten Staaten.

Ein Telegramm aus Rio, vom 25. Juli, das über Vissabon angekommen ist, aber über die Flottenoperationen der Brasilier auf dem La Plata ganz still ist, bestärkt den „Globe“ in der Meinung, daß die Paraguiten in der famosen Flußschlacht nicht den Kürzeren gezogen haben, wie von den hiesigen für Brasilien bestimmten Organen, „Post“, „Herald“ u. A. Anfangs angenommen worden war. Die näheren, in einigen Tagen zu erwartenden Nachrichten aus Rio — sagt er — werden am grano zu nehmen sein, da brasilische und argentinische Umlaufen aus geringer Ferne heranzurücken scheinen. Wenn der Präsident Lopez flug ist und sich auf der Defensiv hält, so kann er mit seinen Forts und der ihm gebliebenen Schiffsflotte der brasilianischen Flotte sehr viel zu schaffen machen. Es wäre aber doch merkwürdig, wenn Paraguay am Ende der dreifachen Liga, die gegen es im Felde steht, siegreich widerstehen könnte.

Ägypten.

Alexandria, 6. Aug. Auf Befehl des Vizekönigs wird eine aus zehn Aerzten bestehende Sanitätskommission nach Oberegypfen gesandt werden, wo die Cholera wüthet. Das Verbot der Einfuhr von Gemüse und Obst nach Alexandria ist aufgehoben worden. Doch werden diese Gegenstände, ehe sie zum Verkauf ausgeben werden dürfen, einer Untersuchung unterworfen, und wenn sie sich als unreif oder verdorben erweisen, vernichtet. Hier ist die Cholera, wie es scheint, gänzlich verschwunden, indem vom 2. bis 5. (incl.) d. M. keine Erkrankung vorgekommen ist. Am 31. Juli und 1. August starben nur fünf Personen an der Cholera.

Auch in Damiette, Rosette und den benachbarten Dörfern hat die Cholera beinahe ganz aufgehört, und in den Provinzen Behera, Scharia und Dachalia ist der Gesundheitszustand im Allgemeinen befriedigend. Der Vizekönig Ismail Pascha ist hier am 3. d. M. angekommen und hat sich am selben Tage in Begleitung Kubar Pascha's nach Kairo begeben.

Afrika.

Capstadt, 14. Juli. Der gefürchtete Basuto-Häuptling Moshesh, berühmt wegen seiner List und Verschlagenheit und berüchtigt wegen seiner Grausamkeit, ist wieder auf den Schauplatz getreten. Nach der letzten Grenzberichtigung sollen die Bewohner des Dranje-Freistaats durch ihren Uebermuth die Basutos zum Zorn gereizt und zu Feindseligkeiten herausgefordert haben. An Moshesh und seinen Sohn Mollapo stellten sie Forderungen, welche unbeachtet blieben, und darauf erklärten sie den Basutos sofort den Krieg. Der Rasterstamm aber war vorbereitet und erkannte wohl den Vortheil, selbst der Angreifer zu sein; er fiel in den Freistaat ein und drang verheerend und plündernd bis in die Nähe von Smithfield vor. 100,000 Schafe und große Heerden Hornvieh erbeuteten die Basutos und trieben sie über Callbon in ihr Gebiet. Ein Sohn Moshesh's, David Mafepa, ermordete alle männlichen Anführer, welche in seine Gewalt fielen, und vernichtete verrätherischer Weise unter Waffenstillstandsflagge einen der halbbrütigen, den Beers befreundeten Stämme, von welchen er nur 67 Weiber das nackte Leben ließ. Der Dranje-Freistaat war auf einen so plötzlichen Ausbruch des Krieges nicht gerüstet und befand sich in großer Bedrängniß; denn die waffenfähige Mannschaft, welche Moshesh ins Feld führen konnte, wurde auf 20,000 Mann geschätzt. Der Präsident der benachbarten Republik Transvaal jedoch forderte die Bürger seines Staates zur Hilfeleistung auf, und aus der Capkolonie zogen große Scharen, unter ihnen viele holländische Pächter, zum Beistand heran. Nach den letzten Berichten hatten die Beers eine bedeutende Abtheilung der Basutos in die Flucht geschlagen und einen Theil der fortgetriebenen Heerden wieder gewonnen. Moshesh hat gezeigt, daß er seine alte Schlanheit noch nicht eingebüßt hat. In einem Manifest, durch welches er alle Verantwortlichkeit auf die holländischen Anführer zu werfen suchte, machte er bekannt, daß kein Engländer, der ruhig auf seiner Pachtung in dem Freistaat bleiben werde, belästigt oder an seinem Eigentum geschädigt werden solle. Mit der Königin oder irgend einem ihrer Unterthanen wolle er nicht Krieg führen; sein Zweck sei nur, sein Volk gegen die Angriffe der Regierung des Freistaates sicherzustellen. Doch traf späterhin die Nachricht ein, daß die Basutos auch in Natal eingefallen seien und britische Truppen ihnen dort entgegenrückten. Der Gouverneur der Capstadt hatte anfänglich die Kolonisten aufgefordert, sich nicht in den Kampf einzumischen; die gesetzgeb. Versammlung der Capkolonie dagegen schien zur Unterstützung des Dranje-Staates geneigt zu sein.

Amerika.

*** Neu-York, 5. Aug.** Nach dem vom Finanzminister veröffentlichten Ausweis belief sich die Staatsschuld am 31. Juli auf 2,757,258,275 Doll., welche mit 139 1/2 Mill. zu verzinsen waren. 1,108,662,644 Doll. tragen 64,521,837 Doll. in Baar, 1,289,156,545 Doll. tragen 74,740,630 Doll. in Papier, für 1,527,120 Doll. ist die Zinsverpflichtung erfolgt und 357,906,968 sind überhaupt nicht verzinslich. Die „Shipping List“ bemerkt zu diesem Ausweis: Der erwartete Höhepunkt der Staatsschuld, nämlich 3000 Millionen, wird unzweifelhaft erreicht, wie Manche glauben, noch überstiegen werden; doch müssen mit dem Ende des Krieges die öffentlichen Ausgaben in gleichem Maße stetig abnehmen, wie die Armee und die Flotte vermindert wird, und somit sollte und wird wahrscheinlich auch die Zahl 3000 Millionen nicht überstiegen werden. Die Veröffentlichung der Zusammenstellung wird ohne Zweifel ihr Gutes haben; es geht aus derselben hervor, daß die Schuld groß und im Zunehmen begriffen ist; aber auch die günstigeren Seite tritt hervor. Im Ganzen haben wir 139 Millionen jährliche Zinsen zu zahlen, davon 64 1/2 Mill. in Gold. Dagegen ist unsere Staatseinnahme jetzt mehr als 300 Millionen, wovon 100 Mill. in Gold von den Zollämtern aufgebracht werden; und der Finanzminister wird dadurch in den Stand gesetzt sein, die Einlösung der Coupons zu antizipieren: ein vorzügliches Mittel, um das Goldagio niederzuhalten und den Werth der öffentlichen Sicherheiten zu erhöhen. In jedem Departement muß die äußerste Sparsamkeit beobachtet werden; geschieht dies, so wird die Schuld die Höhe von 3000 Mill., welche wir mit verhältnismäßiger Leichtigkeit kontrolliren können, kaum erreichen, und wir werden uns bald in den Stand gesetzt sehen, mindestens 50 Mill. Doll. jährlich auf die Abtragung der Staatsschuld zu verwenden.

*** Quebec, 8. Aug.** Sir Narcisse Belcan ist zum ersten Minister ernannt worden. Das canadische Parlament hat sich verammelt. Die Regierung hat die Hoffnung ausgesprochen, die Provinzen würden das Konföderationsprojekt annehmen. — General Grant ist in Quebec angekommen. Er hat beim Gouverneur gespeist. Der General hat Montreal und Toronto besucht.

Baden.

Aus der Pfalz, 17. Aug. (S. M.) In das Hopfen-geschäft ist auf einmal ein sehr reges Leben gekommen. Die Preise, die erzielt werden, haben bereits eine Höhe erreicht, wie dies seit 10 Jahren nicht mehr der Fall war. Für den Zentner einigermaßen gute Waare sind 200—250 fl. erzielt worden.

*** Kehl, 18. Aug.** Ganz unerwartet und im tiefsten Incognito kam gestern Abend Kaiser Napoleon mit der Kaiserin Eugenie gegen 1/7 Uhr in Strassburg an, um heute früh 1/4 Uhr dahier eintreffend ihre Reise nach Konstanz und Akenenberg fortzusetzen. Der Aufenthalt im hiesigen Bahnhof dauerte nur so lange, bis der Maschinenwechsel stattgefunden hatte, und während dieser Zeit unterhielt sich Se. Majestät in freundlicher Weise mit dem anwesenden Garnisonkommandanten Obersten v. Weiler. Da das tiefe Incognito befohlen war, so fanden auch keine weiteren Empfangsfeierlichkeiten statt, und es setzten die hohen Reisenden ihre Weiterreise in einem gewöhnlichen Wagen 1. Klasse von der badischen Staats-Eisenbahn fort, der dieselben schon von Strassburg hieher führte. Der Direktor der Großh. Bezirksanstalten, Hr. Zimmer, war von Karlsruhe hieher gekommen, um den kaiserlichen Zug bis Schaffhausen zu begleiten.

*** Schopfheim, 18. Aug.** Wie wir vernehmen, ist die bisher von einer Aktiengesellschaft betriebene Draht- und Schrauben-fabrik zu Wiesloch (1 1/2 Stunden von hier) zum Preise von 39,000 fl. in den Besitz des Hrn. Fabrikanten Großmann in Lorsch übergegangen. Dem Etablissement steht eine beträchtliche Wasserkraft zu Gebot, und man versichert uns, daß dasselbe eine andere Bestimmung erhalten, und in der nächsten Zeit schon zu einer Baumwollen-Spinnerei eingerichtet werden soll. — Die demaligen hohen Preise der Rohseide haben eine Stockung in der hiesigen sowohl als in den schweizerischen Seidenfabriken hervorgerufen, und die Arbeiterzahl ist allenthalben erheblich vermindert worden.

*** Konstanz, 18. Aug.** Die neulich gemeldete Erwartung ist bereits in Erfüllung gegangen. Ihre M. M. der Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie nebst zahlreichem Gefolge sind mit Extrazug heute Abend kurz vor 5 Uhr eingetroffen und sofort nach dem Schlosse Akenenberg bei Ermatingen weiter geriet. Nach einer Mittheilung eines Extrablattes der „Konst. Ztg.“ wird der Aufenthalt der hohen Herrschaften daselbst ein mehrwöchiger sein. Die Menschenmenge, welche sich auf die nur kurz vorher bekannt gewordene Anzeihe der „Konst. Ztg.“ im strömenden Regen eingeschoben, war so groß, daß die Wagen nur im Schritt durch die Stadt fahren konnten. Das Kaiserpaar scheint sich dem Neupern nach ausgezeichneter Gesundheit zu erfreuen.

Vermischte Nachrichten.

— In Stuttgart ist am 16. d. Hr. Hermann Hauff, der seit 38 Jahren das Gotta'sche „Morgenblatt“ geleitet hat, gestorben.

— München, 17. Aug. (Bayr. Bl.) Der im Mai v. J. wegen hohen Alters quiescirt. l. Oberstämmerer Jos. Rep. Febr. v. Pöchl ist nach achtmönthlicher Krankheit heute Morgen im 83. Lebensjahr gestorben. Durch die vielen Kompositionen in der musikalischen Welt rühmlichst bekannt, war er früher eine lange Zeit hindurch Intendant des k. Hoftheaters und der k. Hofmusik gewesen.

— Aus Bayern, 17. Aug. Der König hat der historischen Kommission zum Zweck der Vollenbung der von ihr begonnenen Arbeiten auf 15 Jahre die Summe von je 15,000 fl. bewilligt. — Eine gestern in Regensburg gehaltene außerordentliche Generalversammlung des Schleswig-Holstein-Bereins beschloß einstimmig die Annahme von 3 Resolutionen, von welchen die 2 ersten denen des Erlanger Vereins sich wörtlich anreihen. Die dritte lautet: „Wir protestiren mit aller Entschiedenheit gegen die Gewaltthätigkeiten und Rechtsverletzungen, wie solche in jüngster Zeit in Schleswig-Holstein verübt worden sind.“

— Leipzig, 17. Aug. (Fr. Z.) Heute Vormittag ward auf dem Schloßplatz in der südlichen Vorstadt die Ausstellung von

Blitz-, Rettungs- und andern Feuerwehrr-Geräthschaften und Equipirungsmitteln, sowie von Wasserleitungs-Apparaten und Wasserleitungs-Maschinen, welche von dem hiesigen Ortsausschuß für den festlichen deutschen Feuerwehrtag veranstaltet und zu Stande gebracht ist, feierlich eröffnet.

— Jena, 17. Aug. (Fr. Z.) Mit dem gestrigen allgemeinen Kommerz in der Festhalle hat das dreitägige Jubiläum der deutschen Burschenschaft seinen Abschluß erhalten, ist auch den etwa noch zurückbleibenden Gästen heute und morgen noch Gelegenheit zu einigen musikalischen Genüssen geboten. Der Kommerz, namentlich dessen Schluß, der „Landesvater“, verlief in den offiziellen Theilen in nur von studentischen Kreisen zu würdigender Affektirtheit. Die gehaltenen Reden (auch ein 87jähriger Jenenser aus den Jahren 1798 bis 1801, ein Dr. Sagen, sprach) gingen theilweise auf die Frage des Getrenntseins oder der Vereinigung der Burschenschaften. Das Besie davon waren ohne Zweifel die wenigen Worte Horn's: „Non multa, sed multum! Wenn wir ein einiges, starkes Vaterland, so erhalten wir es nur durch Einigkeit. Es lebe das einige, starke Vaterland!“ Einen kräftigen Gruß der deutschen Turnerschaft brachte der Burschenschaftler Gbß aus Lindenau, Ausschüßmitglied des deutschen Turnvereins, mit manchem treffenden Worte über die Beziehung beider. Bei hereinbrechendem Abend gewährte der Festplatz einen reizenden Anblick. Längs der Alleen, welche der in ihrem grünen Laubenschmuck so freundlichen Festhalle gegenüber liegen, zogen sich Reihen bunter Laternen; elektrisches Licht warf Tageshelle auf den äußerst belebten Platz vor der Halle, und zwischen den dunkeln Bäumen der Paradieswiese prasselte ein Feuerwerk empor. Heute gerietten sich die Festgenossen nach allen Seiten. Uebrigens werden noch zwischen Bevollmächtigten zweier hiesigen Burschenschaften und einigen Ailen heute Besprechungen über die Einigungsfrage gepflogen.

— Burg, 16. Aug. Der Staatsanwalt hat heute sein Plaidoyer gehalten. Er will die Fabrikanten W. Förmann und Schwager von der Anklage ausgenommen wissen. In Bezug auf die Andern schreibt das Gesetz für das im § 181 vorgesehene Verfahren Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre vor; es wälten inoffen milbernde Umstände ob: 1) weil es sich bei der Verabredung nicht um Lohnherabsetzung gehandelt habe, 2) weil die Fabrikordnung eine Nothwendigkeit war. Gegen die übrig bleibenden 22 Angeklagten beantragt der Staatsanwalt daher vierzehntägige Gefängnißstrafe. — Nach der fast einflüchtigen Rede des Staatsanwalts begann nach der „M. Fr.“ Prof. Dr. v. Holken dorff die Plaidoyer der Vertheidigung in einer mehr als eine Stunde dauernden Rede.

— Gumbinnen, 15. Aug. Nicht geringes Aufsehen macht die in der Stadt verbreitete Nachricht, daß unser Abgeordneter Frenzel, nachdem er bereits den größten Theil der gegen ihn wegen Ehrverletzung gegen den König erkannten Gefängnißstrafe verbüßt hat, gestern plötzlich in eine andere, mit Beschaffen von außen versehene Gefängnißzelle verlegt worden ist. Wie die „Pr.-L. Ztg.“ hört, ist ihm auch die bisherige Erlaubniß, Besuche ohne Kontrolle zu empfangen, sowie der Gebrauch von Schreibmaterialien entzogen; zugleich soll auch von jetzt ab sein brieflicher Verkehr der Kontrolle des Verichts unterliegen; Besuche, außer seines Arztes und der Gerichtsbeamten, darf er fortan nur mit speziellem Erlaubniß und unter speziellem Kontrolle des Untersuchungsrichters empfangen.

— Wien, 18. Aug. Der Raubmörder Bieringer, der im April d. J. die Gattin des Trüblers Dr. in ihrem an einem der belebtesten Plätze der Stadt gelegenen Gemölde am hellen Tag in räuberischer Absicht überfiel und lebensgefährlich verlegte, wurde gestern des vollbrachten Raubes und des versuchten meuchlerischen Raubmordes schuldig erkannt und zu lebenslänglicher schwerer Kerkersstrafe verurtheilt.

— Franz Liszt's großes Oratorium ist am 15. Aug. im Konservatorium in Pesth unter des frommen Komponisten persönlicher Leitung zur ersten Aufführung gelangt. Der Erfolg war, wenn den vorläufigen Berichten zu trauen ist, ein außerordentlicher. Sicher ist, daß der Direktor des Konservatoriums sich veranlaßt fand, dem Komponisten mit einer blühenden Ansprache einen silbernen Taktirab zu überreichen.

— Alpenclub. Am 13. d. wurde das Silberhorn von den H. Gb. v. Jellenberg und Prof. Kely von Bern erstiegen. Sie beabsichtigten, von dort aus nach dem Gipfel der Jungfrau vorzudringen, um so möglich eine in der Topographie der Nordseite dieses Berges noch immer vorhandene Lücke auszufüllen. Sie folgten dem schmalen Felsgrate, welcher über dem Roththale beide Berge mit einander verbindet. Sie überzeugten sich, daß auf demselben der Gipfel der Jungfrau mit Sicherheit zu erreichen sei. In der Dämmerung nahmen sie ihr Bivouac in der Höhe von 11,000 Fuß unter freiem Himmel. Vom fürchterlichen Schneesturm während der Nacht überfallen, konnten sie am folgenden Morgen an die Ausführung ihres Planes nicht denken, sondern mußten trotz dem, im schlimmsten Unwetter ohne Unfall nach der Wengernalp zurückkehren zu können.

— Von der Grimfel meldet man uns den am 14. d. trotz dichtem Nebel und Schneesturm glücklich ausgeführten Uebergang des Engländers Jean und seiner Frau über die Strahled. Führer waren Peter Bohren und Rudolf Voh von Grimdelwald.

— Der bekannte Luftschiffer Godard stieg am 15. Aug. bei so ungünstigem Wetter mit seinem Ballon in Rouen auf, daß er, trotz Auswerfung aller Ballastes, lange Zeit hindurch hart an dem Boden hingenähelt und endlich, als das Tau seines Ankers riß, genöthigt ward, mit Lebensgefahr aus der Gondel zu springen. Durch die Zeitungen fordert Hr. Godard das Publikum auf, ihm gefälligst über Das, was aus seinem Ballon geworden sein mag, Nachrichten zu gehen zu lassen.

— Paris, 18. Aug. In der gestrigen Sitzung der vereinigten französischen Akademien hat den sog. Volney'schen Preis für vergleichende Philologie das Werk von Ferdinand Justi über die Zendsprache und den Dialekt des alten Bactriens, erschienen in Leipzig, erhalten. „Wie gewöhnlich“ schreibt das „Journ. des Deb.“ — erhält das gelehrte Deutschland den Sieg in dieser so schwierigen und interessanten Wissenschaft, in der ein Bopp und ein Grimm ihren Namen verewigt haben.

Das transatlantische Kabel.

— London, 17. Aug. Heute Morgen ist, wie telegraphisch bereits gemeldet, der „Great Eastern“ endlich eingetroffen, bei Groothaven an der irischen Küste hat er angelegt, um demnächst wieder anzulanden und seine große Aufgabe wo möglich zu Ende zu führen. Aus

dem Bericht, welcher von seiner Fahrt gegeben wird, geht hervor, daß die Unterbrechung der Kabellegung ganz in der Weise vor sich gegangen ist, wie es unsere in den ersten Tagen nach der Kundwerdung des Unfalls aufgestellte Hypothese vermutete. Nachdem er die Spleißung und Verflechtung mit dem Uferkabel zu Stand gebracht, segelte der Great Eastern am 23. Juli von Valentia ab und setzte seine Reise fort, bis er 1063 Meilen von Valentia und 600 Meilen von Heart's Content, Trinity-Bay, auf Neufundland, entfernt war. 1212 Meilen Kabel waren ins Meer gefenkt, als das Kabel am 2. Aug. um 12 Uhr 35 Min. brach über einer Tiefe von 3900 Yards, und zwar unter folgenden Umständen: Es war ein theilweiser Verlust der Isolirung wahrgenommen worden, und das Schiff hielt deshalb an, um die fehlerhafte Stelle herauszufinden. Elektrische Experimente zeigten dieselbe auf eine Entfernung von sechs Meilen. Das Kabel ward vom Spiegel des Schiffes nach dem Vorbereit hin gezogen, und nachdem zwei Meilen eingewunden waren, erlitt das Kabel durch die Friction am Spiegel einen Schaden und brach an einer Stelle, die etwa zehn Yards von dem Rad am Vordertheil entfernt war. Zwei ähnliche Isolirungsmängel waren vorher schon reparirt worden, der eine in einer Tiefe von 1000, der andere in einer Tiefe von 4100 Yards; im ersten Fall mußten zehn, im zweiten dritthalb Meilen des Kabels zurückgewunden werden. Es wurde daher auch jetzt der Versuch nicht unterlassen, das Kabel wieder aufzufinden und herauszuziehen. Ein Entertaken, an einem 2 1/2 Meilen langen Tau befestigt, ward hinabgelassen, und dem Schiff ein solcher Kurs gegeben, daß es über die Kabellinie hin zurückfuhr. Am folgenden Tag, 3. d., jagte der Entertaken das Kabel, und schon waren 200 Yards des Taus herangezogen, als ein Drehring in demselben nachgab, und 2800 Yards des Taus in die Tiefe sanken, nachdem das Kabel schon 1200 Yards vom Meeresboden emporgehoben worden. Am 4. ward eine Boje mit 500 Yards Tau ausgelegt, um den Ort zu bezeichnen, welcher unter 51° 35' n. Br. und 38° 42' 30" w. L. (von Greenwich) liegt. Vom 4. bis zum 7. verleiteten Nebel und ungünstige Winde eine Wiederholung der Versuche; am 7. wurde näher am Ende des Kabels ein neuer Versuch gemacht, und schlug in ähnlicher Weise fehl wie der erste, nachdem das Kabel etwa 1000 Yards gehoben worden war. Eine zweite Boje ward hier hingelegt, 51° 28' 80" n. Br. und 38° 56' 9" w. L. Ein dritter Versuch, am 10., mißlang, weil der Entertaken in schlechtem Stand war. Beim vierten Mal, am Nachmittag des 11., brach wiederum das Tau, als das Kabel 600 Yards emporgehoben war. Da nun der Vorrath an Tauen erschöpft war, stellte sich die Nothwendigkeit ein, nach England zurückzukehren, um neues und stärkeres Tau zu holen.

Die praktischen Schlussfolgerungen, zu welchen die Beamten auf dem „Great Eastern“ gekommen sind, treffen einstimmig in folgenden Punkten zusammen:

- 1) Der „Great Eastern“ ist wegen seiner Größe, seiner Stetigkeit und seiner Bewegungsmittel, Schaufelrad und Schraube, im Stand, bei jeder Witterung ein atlantisches Kabel zu legen.
- 2) Die Abwicklungsmaschine, von den H. G. S. Canning u. Clifford hergestellt, arbeitete vortreflich und man kann sich fest auf sie verlassen.
- 3) Die Isolirung des mit Guttapercha umhüllten Leitungsdrahtes hob sich, als das Kabel versenkt war, auf's Doppelte; es hat sich als das bestisolierte Kabel bewiesen, welches je hergestellt worden, und die vertragmäßige Güte wurde bei weitem überboten. Die Ursache der beiden geheilten Schäden war jedesmal ein Stück Eisendraht, welches die Guttaperchaumhüllung bis auf den Leitungsdraht hin durchbohrt hatte. Der dritte Fehler war elektrisch den ersten analog, und in Zukunft wird man sich gegen derartige Unfälle wahren können.
- 4) Nichts ist vorgefallen, was im geringsten einen Zweifel an der Ausführbarkeit einer erfolgreichen Legung und in der Ruhparmachung des Kabels hervorrufen könnte; im Gegentheil ist die Zuversicht Aller sehr befestigt worden.
- 5) Wenn der „Great Eastern“ sich mit hinreichend starken Tauen und Rückwindungsmaschinen für eine Tiefe von 4 bis 5000 Yards versieht, so ist wenig oder gar kein Zweifel an der Möglichkeit, das verlorne Ende des Kabels wieder aufzufinden und die schon zu 2 Dritteln gelegte Linie zu vollenden.

Der „Great Eastern“ begibt sich von Groothaven direkt nach Scheerneh. An Bord ist Alles wohl. Wenige Tage, nachdem die Schiffe ausgelassen, war der „Great Eastern“ von der „Shir“ verlassen worden. Das Wetter war meist sehr mild, doch zuweilen neblig und regnerisch. Zwei Tage hindurch wehte eine starke Brise; doch obwohl die Wellen über den „Terrible“ hinflühten, war an Bord des Riesenschiffs kaum eine Bewegung zu bemerken. Das Kabel legte sich in erwünschtester Weise aus, und wegen seines Durchmessers und seiner Leichtigkeit bedurfte es niemals eines härteren Widerstandes, als 14 Ztr., um zu rasches Abrollen zu verhindern. Sein Winkel mit dem Horizont überstieg während des Auslegens selten 9 1/2 Grad. Es machte keine Schwierigkeit, die Bojen im tiefsten Wasser festzulegen; eine derselben hielt einen scharfen Wind aus und war am 9. Tag noch an der alten Stelle. Der „Terrible“ ist nach Neufundland abgegangen, um Kohlen einzunehmen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. August.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 9,80"	+ 13,0	S.W.	ganz bew.	trüb, kühl, Regntr.
Mittags 2 „	„ 9,10	+ 15,0	„	„	Sonnbl. Strichreg.
Nachts 9 „	„ 9,30	+ 13,0	„	„	Sternhell, kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 20. Aug. 3. Quartal. 83. Abonnementsvorstellung. **Die Favoritin**; Oper in 4 Akten, von Donizetti. Dienstag 22. Aug. 3. Quartal. 84. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male wiederholt: **Prinzessin Montpensier**; Schauspiel in 5 Akten, von Brachvogel.

Theater in Baden.

Italienische Oper.

Montag 21. Aug. **Il Trovatore**; Oper in 4 Akten, Musik von Verdi.

3.p.773. Billingen. Tiefbeträbt benachrichtigen wir Verwandte, Freunde und Bekannte von dem gestern Abend 6 1/2 Uhr sanft erfolgten Gingange des, seit einer längeren Reihe von Jahren hier als Bezirksarzt angestellten **Doktor Joseph Lothar Saur**, kaum 57 Jahre alt.
Dem uns Unvergesslichen bitten wir ein ehrendes Andenken und uns stille Theilnahme schenken zu wollen.
Billingen, den 18. August 1865.
Die Hinterbliebenen.

3.p.774. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Für die Güterbeförderung zwischen der großb. badischen Bahn einerseits und der Taunus- und bergisch-nassauischen Bahn andererseits via Mainz-Kadnar-Bahn sind direkte Tarife zur Einführung gekommen.
Nähere Auskunft hierüber, sowie über die betreffenden weiteren Bestimmungen ertheilen sämmtliche diesseitige Verwaltungen, bei welchen einzelne Exemplare dieses Tarifs zum Kostenpreis bezogen werden können.
Karlsruhe, den 18. August 1865.
Direktion der großb. Verkehrsanstalten.
B. v. D.
P o p p e n.

3.p.479. Karlsruhe.
Badischer Verein
für
Beförderung der Geflügelzucht.
Bei der Eröffnung des Thiergartens zu Karlsruhe am 8. September d. J. findet zugleich eine Geflügel-ausstellung und Verloosung statt. Koopie hierzu zu 12 kr. das Stück sind zu haben bei den Herren
Kaufmann **Conradin Haugel**,
Karl Döschner und
Partifuller **Karl Leopold Döring**
in Karlsruhe; ferner bei der unterzeichneten Verloosungskommission, und während der Ausstellung vom 8. bis 11. September d. J. in dem Thiergarten.
Die Verloosungskommission.
(Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 26.)

3.p.616. Nr. 7874/pr. Lemberg.
Concursauschreibung.
Der mit dem früheren Unternehmer der deutschen Bühne am Graf S t a r b e l'schen Theater in Lemberg abgeschlossene Vertrag ist mit 21. Juli d. J. gelöst worden.
Wegen weiterer Ueberlassung dieses Unternehmens an einen geeigneten Bühnendirektor wird der Konkurs mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß die Bewerber ihre gebührend instruirten Gesuche längstens bis 15. Oktober d. J. bei dem k. f. Statthalter-Präsidium in Lemberg zu überreichen und sich in obiger Frist behufs des eventuellen Vertragsabschlusses auch persönlich einzufinden haben.
Den Bewerbungsgesuchen sind folgende Befehle anzuschließen:
1) Der urkundliche Nachweis über das Alter, die Religion und die Landeszugehörigkeit des Bewerbers.
2) Das von der Behörde der Zuständigkeit oder des letzten mehrjährigen Aufenthalts ausgefertigte Zeugnis über das sittliche und politische Wohlverhalten des Bewerbers.
3) Jene Nachweisdokumente, welche sich auf die bisherige künstlerische Laufbahn des Bewerbers beziehen, insbesondere auch der Nachweis, ob, wie lange, und welche Bühnen der Bewerber bisher als Direktor geleitet hat.
Ausländische Bewerber haben die Legalisirung dieser Urkunden von Seite der betreffenden k. f. österreichischen Konsulate oder des am Orte ihres derzeitigen Aufenthalts befindlichen k. f. österreichischen Konsulats zu ermitteln.
Der Vertrag wird von einem ihm nächst bald beginnenden Zeitpunkte auf eine sechs-, eventuell zehnjährige Dauer abgeschlossen werden.
Folgendes wird zur Richtschnur angedeutet:
Der Unternehmer wird die Verpflichtung zu übernehmen haben, die deutsche Bühne in Lemberg während der Vertragsdauer im guten Zustande zu erhalten, für Gewinnung vollkommen entsprechender künstlerischer Kräfte zu sorgen, und wöchentlich vier Vorstellungen, bestehend in Opern, Trauer-, Lust- und Schauspielen, dann Vaudeville, abwechselnd zu veranstalten.
Dem Unternehmer wird das ausschließliche Recht eingeräumt werden, Redouten und maskirte Bälle im Theatergebäude zu geben, und wird ihm die Benutzung der dazu eingerichteten Lokalitäten im Theaterhause unentgeltlich zu stehen.
Von den in der Landeshauptstadt Lemberg zur Ausführung kommenden Nebenschauspielen, als: musikalischen, deklamatorischen Unterhaltungen, Kunstfeuerwerken, Reits- und akrobatischen Künsten, Menagerien u. dgl., wird der Unternehmer 10/100, eventuell 15/100 des Bruttoertrages beziehen, überdies wird ihm beim Vertragsabschlusse eine angemessene Subvention im betragsmäßigen Betrage von 10- bis 12,000 fl. jährlich unter der Bedingung zugesichert werden, daß er sich der Kontrolle des Statthalter-Präsidiums über seine künstlerischen Leistungen, und der Strenge der zu vereinbarenden Vertragsbedingungen für den Fall der Ausbesserung übernommener Verbindlichkeiten unterzieht.
Zur Sicherstellung der übernommenen Verpflichtungen hat der Unternehmer vor dem Vertragsabschlusse eine Kaution von 6500 fl. — sage: Sechstaufhundert fünfzig Gulden baar, oder in nach dem Kurzwert zu berechnenden k. f. österr. Staatsschuldverschreibungen zu erlegen.
Somit k. f. Statthalter-Präsidium.
Lemberg, am 1. August 1865.

3.p.768. Offenbürg. Drei
Bildhauer und zwei Steinbauer für Grabstein-Arbeiten finden sofort dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei Bildhauer **Bongard** in Offenbürg.

3.p.740. Karlsruhe und Baden.
Ausweis über die Aktiven und Passiven
der k. f. priv. allgemeinen, österreichischen Boden-Credit-Anstalt
am 31. Juli 1865.

Activa.	
1. Kassenbestand	fl. 142,524. 39
2. Wechsel auf auswärtige Plätze	1,214,360. 97
3. Reports	682,366. 86
4. Verschiedene Effekten	782,612. 58
5. Pfandbriefe in Kommission bei den Korrespondenten	1,665,200. —
6. Pfandbriefe im Portefeuille	536,800. —
7. Hypothekendarlehen	13,028,090. 10
8. Sonstige Aktiverforderungen	1,556,359. 53
9. Organisationskosten	178,723. 02
	fl. 19,787,037. 45

Passiva.	
1. Einzahlungen auf das Aktien-Kapital	fl. 4,800,000. —
2. Zurückbehaltene Darlehensbeträge	1,087,900. —
3. Pfandbriefe in Circulation	12,772,100. —
Hieron sind für Rechnung der Darlehensnehmer durch die Anstalt verkauft	
in Kommission verblieben bei den Korrespondenten	fl. 10,570,100. —
im Portefeuille der Anstalt befindlich	1,667,200. —
	fl. 12,772,100. —
4. Pfandbrief-Zinsen Saldo	142,283. 75
5. Saldo laufender Rechnungen	984,753. 70
	fl. 19,787,037. 45

Realisirte Darlehen	
u. p. Saldo der Hypothekendarlehen wie oben	fl. 13,028,090. 10
geiligt bis 31. Juli	58,809. 90
	fl. 13,086,900. —

Bewilligte Darlehen	
Noch in Verhandlung begriffene Darlehen	fl. 3,825,000. —
Abgewiesene und reduzirte Darlehen	4,681,300. —
Bis 31. Juli 1865 sind Darlehensgesuche eingelaufen im Betrage von	27,974,500. —
Die hypothekarischen Darlehen vertheilen sich auf Häuser in Wien	fl. 1,307,500.
sonstigen Städten	436,300.
Großgrundbesitz	9,882,500.
bäuerlichen Besitz	1,460,600.
	fl. 13,086,900.

und zwar in folgenden Posten	
von fl. 500 bis 1,000	555 Posten betragend fl. 432,100.
1,000 „ 2,500	339 „ 569,400.
2,500 „ 5,000	141 „ 540,400.
5,000 „ 10,000	78 „ 605,300.
10,000 „ 25,000	71 „ 1,217,700.
25,000 „ 50,000	25 „ 955,000.
50,000 „ 100,000	13 „ 912,000.
100,000 „ 250,000	16 „ 2,609,000.
250,000 „ 500,000	4 „ 1,666,000.
500,000 „ 1,000,000	1 „ 580,000.
1,000,000 und mehr	2 „ 3,000,000.
	fl. 13,086,900.

Die 5% Pfandbriefe der österr. Boden-Credit-Anstalt bestehend in solchen rückzahlbar innerhalb fünf Jahren können à 97/100 fünfzig bei uns in Karlsruhe und Baden bezogen werden.

G. Müller & Co.

Pferderennen in Baden-Baden
den 31. August, 2., 4. und 7. September 1865.

Erster Tag. — Donnerstag den 31. August, Nachmittags 2 Uhr:
Preis vom Schloß Favorite . . . 1,500 Frs. | Preis von Hesseheim . . . 3,000 Frs.
Preis des Schwarzwalder . . . 2,000 „ | Continental-St.-Lager . . . 1,000 „
Preis von Rastatt (Herrenreiten) : 1,500 Frs.

Zweiter Tag. — Samstag den 2. September, Nachmittags 2 Uhr:
Preis von Sandweier . . . 2,000 Frs. | Zukunfts-Preis . . . 4,000 Frs.
Acht-Kennen . . . 5,000 „ | Stadt-Preis (Handicap) . . . 6,000 „
Preis von Lichtenthal . . . 2,500 „ | Damen-Preis (Herrenreiten) . . . 2,000 „

Dritter Tag. — Montag den 4. September, Nachmittags 2 Uhr:
Preis von Karlsruhe . . . 3,000 Frs. | Preis von der Murg (Herrenreiten) . . . 3,000 Frs.
Preis von Eberlein (Handicap) . . . 3,000 „ | Consolationspreis . . . 1,500 „
Großer Preis von Baden: Ehrenpreis, gegeben von Fr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden, und 20,000 Frs.

Vierter Tag. — Donnerstag den 7. September, 3 Uhr Nachmittags, Grosse Steeple-Chase.

Ehrenpreis, verliehen von J. J. H. dem Herzog von Nassau, dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen und dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz für den Gentleman, welcher den Sieger reitet, nebst 500 Friedrichsd'or.

4 Uhr Nachmittags Steeple-Chase (Verkaufs-Kennen).
2,500 Frs. 3.p.685.

Station Ottersweier. Bad Sub. Omnibus.
Kaltwasser-Kur und ländlicher Aufenthalt und warme Mineral-Bäder.
Zum Sommer und Ferienszeit empfehle ich den betreffenden verehrlichen Anstalten und Familien zu besondern Arrangements mein Etablissement.
3.p.682.

3.p.732. Billingen. Schreiner-Gesuch.
In der Möbelfabrik von Körner & Co. werden 12 Möbelschreiner und 4 Baukschreiner gesucht.

Agentengesuch. 3.p.512.
Für eine sehr solide, coulante Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft werden für die Aemter Weinheim, Ladenburg, Mannheim, Wertheim, Mosbach, Wiesloch, Bretten, Durlach, Rastatt, Baden, Gernsbach, Lahr, Billingen, Waldshut, Konstanz und Meßkirch tüchtige Agenten gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

3.p.621. Karlsruhe. Cession-Gesuch!
Eine erste Hypothek auf ein hiesiges Haus und Biegehaft von 5700 fl. gegen doppelte Versicherung ist zu cediren. Pünktliche Zinsen sind durch Mietz-ertrag gesichert. Offerten mit R. R. befördert die Expedition dieser Zeitung.

3.p.630. Mannheim. Guano
aus den Anfuhrten der Peruanischen Regierung bei G. Köhler & Koch in Mannheim.

3.p.604. Gesellschaft-Gesuch.
Für ein bestehendes Fabrikgeschäft in einer der größten und schönsten Städte des badischen Oberlandes, dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, wird ein Gesellschafter mit einer Kapitaleinlage von ca. 15- bis 20,000 fl. gesucht. Gefällige Franco-Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung unter Ziffer 121.

3.p.621. Karlsruhe. Arbeiterin-Gesuch.
In eines der ersten Pug- und Mode-geschäfte Heidelbergs wird eine tüch-

tige erste Arbeiterin gesucht, welche sogleich eintreten kann. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 3.p.542.

3.p.206. Karlsruhe. Münchner Lagerbier
vom Spatenbräu
empfiehlt en gros **C. Döschner.**

3.p.777. Nr. 1095. Karlsruhe. Tabak- und Obstversteigerung.
Auf groß. Domäne Stutensee wird Samstag den 26. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, das diesjährige Tabak- und Obsttragniß öffentlich versteigert.
Karlsruhe, am 18. August 1865.
Großb. Gutverwaltung.

3.p.781. Karlsruhe. Leibhauspfänder-Versteigerung.
In dem Leibhaus-Bureau werden versteigert
Montag den 21. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Manns- und Frauenkleider;
Dienstag den 22. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Leib-, Tisch- und Bettweitzug;
Mittwoch den 23. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Großb. bad. 30-fl.-Loose, goldene und silberne Uhren, silberne Kessel, Ringe, Brochen, Nadeln, Kleidungsstücke;
Donnerstag den 24. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Betten, Garn, Schuhe, Stiefel, Hütelchen, Regenschirme, Weitzug;
Freitag den 25. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:
Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Kattun und sonstige Ellenwaaren.
Karlsruhe, den 18. August 1865.
Leibhaus-Verwaltung.

3.p.543. Nr. 19,892. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Unter D. J. 95 wurde heute in das Firmenregister eingetragen das Erlöschen der Firma „F. A. Danbacher“ in Karlsruhe.
Karlsruhe, den 17. August 1865.
Großb. bad. Amtsgericht.
Strafammer.
v. Sennin.

3.p.766. Nr. 1863. Straßammer. Freiburg. (Bekanntmachung.) In Anklagelegen gegen Heinrich Sutter von Gorgen, wegen Urkunden-fälschung, ist Tagfahrt zur freigerichtlichen Haupt-verhandlung auf
Mittwoch den 6. September d. J., früh 1/9 Uhr, anberaumt. Dieselbe wird dem abwesenden Angeklagten, Werkmeister Heinrich Sutter, mit der Aufforderung bekannt gemacht, sich 14 Tage vor der Verhandlung bei dem Untersuchungsgerichte, großb. Amtsgericht Freiburg, zu stellen.
Freiburg, den 17. August 1865.
Großb. Kreis- und Hofgericht.
Strafammer.
v. Sennin.

3.p.767. Nr. 8405. Staußen. (Schulden-liquidation.) Der Landwirth Viktor Ruch von Kirchhofen beabsichtigt, mit seiner Ehefrau Maria, geb. Döschner, und seinen drei Kindern Franz, Maria und Elisabeth eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen. Etwaige Ansprüche gegen dieselben sind binnen 8 Tagen dahier anzumelden, widrigenfalls der Reisepaß verabsagt werden würde.
Staußen, den 16. August 1865.
Großb. bad. Bezirksamt.
Sippmann.

3.p.337. Nr. 8353. Konstanz. (Aufforderung.) In einer bayerischen Unternehmung soll die Anna Maria Friedl von Ziegenhain, Amte Stodach, Dienstmädchen, ledig, etwa 23 Jahre alt, als Zeuge vernommen werden; allein deren Aufenthalt ist unbekannt.
Dieselbe wird aufgefordert, diesen Aufenthalt hierher anzuzeigen, und wir ersuchen die Betr. Behörden, uns solchen auf Bekanntwerden zu benennen.
Konstanz, den 15. August 1865.
Großb. bad. Amtsgericht.
Kärcher.

3.p.338. Nr. 11,705. Radolfzell. (Diebstahl und Fahndung.) In der Zeit vom 11. auf 12. d. M. wurden aus dem Hause des Zieglers Berni in Wöblingen folgende Gegenstände entwendet:
Eine braune, wollene Weste mit kleinen Querschnitten und einer Reihe gelber Knöpfe, im Werth von 3 fl., ein Paar schwarzwollene Hosen, 7 fl. 30 kr., 4 baumwollene Hemden, 8 fl., ein schwarzwollener Rock, 12 fl., ein weißgrauer Füllhut, 3 fl., ein wollenes Halstuch, 20 kr., eine große, neußilberne Taschenuhr, 5 fl., und Geld 3 fl. 20 kr.
Dringender Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, ruht auf Anton Billinger von Weidingen, A. Donaueschingen, welcher am 11. d. M. aus dem Dienste des Zieglers Berni entlassen wurde und seine Schriften in Wöblingen zurückgelassen hat.
Billinger ist 17 bis 18 Jahre alt, etwa 5' 5" groß, hat schwarze, borstige Haare und große Augen; wahrscheinlich trägt er die entwendeten Kleidungsstücke auf dem Leib.
Wir bitten um Fahndung auf das Entwendete und den Thäter, welcher letzterer auf Betreten entweder hier oder an das großb. Amtsgericht Neustadt abgeliefert werden wolle.
Radolfzell, den 17. August 1865.
Großb. bad. Amtsgericht.
Steß.

3.p.779. Nr. 1068. Gerlachshausen. (Offene Gehilfenstelle.) Bei unterfertigter Kasse kommt die Stelle des hiesigen Gehilfen mit einem jährlichen Gehalte von 600 fl. auf 1. October d. J. in Erledigung und wird solche zur Bewerbung für Kameralpraktikanten und Assistenten am 18. August 1865.
Gerlachshausen, den 18. August 1865.
Großb. Eisenbahn-Kasse.
P f i f f e r.